

V-1 Gesamtverkehr

A. Ausgangslage

Die Entwicklung der Gesamtmobilität ist einerseits bedingt durch die Siedlungsstruktur (Trennung von Wohnen und Arbeiten), die gesellschaftlichen Bedürfnisse (z.B. Freizeit) sowie die verfügbaren finanziellen Ressourcen (Wohlstand). Andererseits beeinflusst auch das Verkehrsangebot die Mobilität. Diese Faktoren können durch die öffentliche Hand nur zum Teil beeinflusst werden. Der Kanton Solothurn wirkt bereits heute mit der Abstimmung von Siedlung und Verkehr und einer angebotsorientierten Verkehrsplanung einem unbegrenzten Verkehrswachstum entgegen

Im Sinne eines nachhaltigen Gesamtverkehrs stehen umwelt- und ressourcenschonende Mobilitätsformen im Vordergrund. So ist das Angebot des öffentlichen Verkehrs in den letzten Jahren – mit Schwerpunkt in den Agglomerationen – stark ausgebaut worden. Auch der Fuss- und Veloverkehr weist – vor allem in den Agglomerationen – ein grosses Wachstumspotenzial aus, welches noch längst nicht ausgeschöpft ist. Der Ausbau der Infrastruktur für den Fuss- und Veloverkehr ist deshalb ein Schwerpunkt der Agglomerationsprogramme. Der motorisierte Strassenverkehr nimmt nach wie vor zu: Auf dem Nationalstrassennetz sind jährliche Zuwachsraten von bis zu 4% festzustellen; das Wachstum auf den Kantonsstrassen ist im Allgemeinen tiefer. Um einen nachhaltigen Gesamtverkehr zu erreichen, müssen die Massnahmen noch konsequenter auf den Fuss- und Veloverkehr und den öffentlichen Verkehr ausgerichtet werden. Zudem ist der Strassenverkehr siedlungsverträglich abzuwickeln.

Am Gesamtverkehrssystem sind Bund, Kanton und Gemeinden mit unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen und Finanzierungsmechanismen beteiligt. Es kann nur durch gezielte Koordination gesteuert werden. Mit dem Richtplan sollen die Planungsinstrumente wie Mobilitätsstrategien, übergeordnete Betriebskonzepte, Agglomerationsprogramme, Regionale Raumentwicklungskonzepte, Mehrjahresprogramme Strasse und Leistungsauftrag öffentlicher Verkehr aufeinander abgestimmt werden.

B. Ziele

- Verkehr vermeiden und Mobilitätswachstum begrenzen mit einer angebotsorientierten Verkehrsplanung und nachfragebeeinflussenden Massnahmen.
- Verkehr auf umwelt- und ressourcenschonende Verkehrsmittel verlagern: im urbanen und agglomerationsgeprägten Raum den öffentlichen Verkehr und den Fuss- und Veloverkehr gezielt fördern; beim Güterverkehr den Bahnanteil erhöhen.
- Verkehr verträglich und sicher abwickeln.
- Bestehende Infrastruktur optimieren und bewirtschaften.
- Strassennetz nur zur Behebung von gravierenden Umweltbelastungen oder Engpässen erweitern.
- Grenzüberschreitende Projekte und Vorhaben werden mit den Nachbarkantonen koordiniert.

C. Grundlagen

- Agglomerationsprogramme [Solothurn](#), [AareLand](#), [Basel](#)
- [Regionale Raumentwicklungskonzepte](#)
- [Mehrjahresprogramm Strasse](#)
- [Leistungsauftrag öffentlicher Verkehr](#)

D. Darstellung

Keine planliche Darstellung.

Beschlüsse

Planungsgrundsätze

Der Kanton setzt die Ziele für den Gesamtverkehr um, indem er die verschiedenen Instrumente koordiniert (wie Agglomerationsprogramme, Regionale Entwicklungskonzepte, Mobilitätsstrategien, übergeordnete Betriebskonzepte, Mehrjahresprogramm Strasse und Leistungsauftrag öffentlicher Verkehr).

V-1.1

Planungsaufträge

Der Kanton (Amt für Verkehr und Tiefbau) entwickelt eine Netzstrategie Mobilität. Sie bildet die Grundlage für die Strassenklassierung.

V-1.2

Der Kanton (Amt für Raumplanung, Amt für Verkehr und Tiefbau) überprüft das Verkehrspolitische Leitbild (VLB).

V-1.3